

Sehenswürdigkeiten der Stadt Neumünster

Wir nennen zunächst unseren Stadtpark. Durch die allecartige Carlstraße kommen wir zu ihm, sobald wir die Bahn nach Heide überschritten haben. In einer Größe von reichlich 47 ha zieht er sich dort an der Bahn entlang, ein Schutz für die Stadt vor den rauhen westlichen Winden unseres Landes. Errichtet wurde er in den Jahren 1860—65, und zwar auf Betreiben des Stadtverordnetenvorstehers und Salzfabrikanten Beerds, dem man innerhalb des ersten Waldstückes einen Gedenkstein gesetzt hat. Diesen Stein erreicht man, wenn man von dem Hauptweg, der am Forsthaus vorbeiführt, links abbiegt. Waren die städtischen Anlagen — wie sie vordem genannt wurden — früher zumeist dicht mit Fichten und Tannen bewachsen, so ist man nach dem Kriege mit geschickter Hand daran gegangen, große Flächen innerhalb des Waldes freizulegen und den Charakter einer Parklandschaft herauszustellen. Das hat dann auch zu der Bezeichnung Stadtpark geführt, welchen Namen diese Anlagen nun mit vollem Recht führen. Ein gern aufgesuchtes Ziel für Spaziergänger im Stadtpark sind das frühere Forsthaus, die Scheibenberge und der im Jahre 1932 zum Ausichts- und Rodelberg gestaltete Schuttberg. Auch eine Freilichtbühne ist inmitten der Tannen zu finden.

Unmittelbar an den Stadtpark grenzt der große Heldenhain, der zum Gedächtnis der aus der Gemeinde Neumünster gefallenen Teilnehmer am Weltkrieg 1914—18 angelegt worden ist. Ein hoher buschbestandener Wall umschließt das weite Gelände, ein Wassergraben erhöht sehr eindrucksvoll das Gepräge der Abgeschlossenheit. Innerhalb des Wallringes sind 1440 Eichen gepflanzt worden — für jeden Gefallenen eine. In der Mitte ist ein freier Platz geschaffen, der von zahlreichen Findlingen umstanden wird. Mit dem Meißel hat man in diese Steine die Namen der 1440 Gefallenen hineingeschlagen. Der freie Platz in der Mitte dient zu Aufmärschen bei Gedenkfeiern, ebenso die den Platz abschließende und beherrschende Steinkanzel. Der Heldenhain hat eine Größe von 21 ha.

Gleichfalls in engster Nachbarschaft mit dem Stadtpark finden wir das städtische Stadion, eine Kampfstätte, die in ihrer Größe bei Stadien gleichen Ranges ihresgleichen sucht. Das Stadion wurde in den Jahren großer Arbeitsnot geschaffen und am 17. Mai 1928 eingeweiht. Noch ist es in seiner Gesamtanlage nicht fertiggestellt, aber schon stehen den Turnern und Sportlern unserer Stadt mehrere Felder für alle Spielarten, eine 400-m-Aschenbahn, sowie tadellose Sprung- und Wurfstellen zur Verfügung. Auch ein Schießstand für den Kleinkalibersport ist vorhanden. Ein Haus auf dem Platz beherbergt den Aufseher, ein anderes umfaßt Räume zum Umkleiden

und für die Geräte in ausreichendem Maße. Vorgesehen ist noch die Erweiterung des Stadions um eine Hauptkampfbahn und um mehrere Spielfelder für Fußball, Handball usw.

Eine hübsche und eigenartige Sehenswürdigkeit unserer Stadt ist ohne Zweifel das Falderabad. Man erreicht es, wenn man zur Wasbeler Straße hinauswandert. Wo früher eine einfache Grasoppel stand, die man die Gänseweide nannte, ist dieses Bad nach den gewiß kühnen Plänen des im Jahre 1931 verstorbenen Stadtbaurats Junglöw erbaut worden. Mit Schaufeln und Baggern schaffte man ein Bassin von 16 000 qm Wasserfläche, das sich von selbst mit Grundwasser füllte und täglich durch Grundwasser erneuert wird. Das Bad ist mit Sprungturm und Kampfbahn versehen, sowie mit Vorrichtung zum Erlernen der Schwimmkunst. Umkleide- und Ablegeräume sind für Männer und Frauen in ausreichender Zahl vorhanden. Ein mit hellem Sand angefülltes Sonnenbad, das eine Größe von 7 000 qm hat, vervollständigt das Bad, das durch Notstandsarbeiten errichtet und am 26. Mai 1927 eingeweiht wurde. Seinen Namen hat es von dem früheren Bau Faldera, zu dem Neumünster gehörte, erhalten.

Ein Institut, wie es sich nicht wiederfindet und das in dem Charakter der Stadt als Industriestadt seine Wurzeln hat, ist das Industriemuseum, eine Sehenswürdigkeit besonderer Art. Das Museum ist eine junge entwicklungsgeschichtliche Forschungsanstalt für Tuch und Leder. Der Aufbau der Abteilung Weberei ist durchgeführt. Modelle zeigen in großer Reichhaltigkeit die Entwicklung der Webetechnik auf allen Stufen in aller Welt und von der Frühzeit an. In einer Sonderabteilung ist die einzig vorhandene fadengenaue Nachbildung germanischer Kleidung aus der Bronze- und Eisenzeit nach den in Kiel und Kopenhagen lagernden Funden enthalten. Der nationale Wert und die Auswirkung der Forschungsergebnisse auf die Vorstellungswelt um unsere germanische Frühzeit ist gar nicht abzuschätzen, und der Besuch des Museums schon deshalb ein Erlebnis für den, der für sein Volkstum Interesse hat. — Eine Lederabteilung ist im Entstehen begriffen. — Eine Heimatabteilung weist manches Stück und manche Sammlung (Kunstschloß, Gewehr- und Waffensammlung, Bernstein Schmuck u. a. m.) auf, die anderweitig kaum zu sehen sind. Das Museum befindet sich im Caspar-von-Saldern-Haus, einem Amtshaus aus dem 18. Jahrhundert, das nahe dem Zentrum der Stadt (Großflecken) liegt, und untersteht dem Kunstmaler Schla-bow als seinem Direktor. Die Besuchszeiten sind für Fremde auch im Rathaus (S. 340) zu erfahren.

Zeigt jedem Besucher Eure Vaterstadt!